

Erscheint täglich Abends... Son- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Anzeigengebühr die 6spal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 54, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigenannahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 54, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Vertreter des Bauministeriums über die Kanalvorlage.

In der Verwaltung des Herrn v. Thielen sieht man der weiteren Entwicklung des Kampfes um die Kanalvorlage mit unverwundlichem Optimismus entgegen. In Breslau tagt zur Zeit der deutsch-österreichische Binnen-schiffahrts-Verband. In der Eröffnungs-sitzung beglückwünschte Ministerialdirektor v. Schulz vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten die österreichischen Delegierten zu dem Zustandekommen der großen wasserwirtschaftlichen Vorlage in diesem Nachbarstaate und führte alsdann nach der „Breslauer Btg.“ weiter aus:

„Die Kollegen in Oesterreich können überzeugt sein, daß wir Ihnen den Erfolg von Herzen gönnen, aber ich kann auch sagen, daß wir hier stehen, fern von einer jeden Kleinmütigkeit und Mißlosigkeit, und gerade das zu beweisen, war für mich ein Grund mehr, hier persönlich zu erscheinen. Uns Preußen fallen die Früchte nicht in den Schoß, wir sind gewöhnt, erst nach langen Kämpfen und mit großen Mühen Erfolge zu erlangen. Eines dreimaligen Anlaufs hat es bedurft, um das Gesetz über den Dortmund-Ems-Kanal durchzusetzen, und wenn es uns jetzt nicht gegliückt ist, unsere große wasserwirtschaftliche Vorlage, die an Bedeutung hinter der österreichischen nicht zurückstehen dürfte, unter Dach und Fach zu bringen, so hat uns das in keiner Weise entmutigt. Die Fürsten aus unserem Hohenzollernstamm haben mit eiserner Konsequenz und Energie es verstanden, die in unglücklicher geographischer Lage von einander liegenden Landes-teile zu einer einheitlichen Monarchie zu verschmelzen, die innere Verbindung dieser Landes-teile ist durch unsere wasserwirtschaftliche Vorlage geplant. Wenn auch die Gesetzesvorlage jetzt nicht genehmigt ist, so wissen wir doch und vertrauen, daß es in näherer oder späterer Zukunft doch geschehen wird. Wir vertrauen, daß, wenn es uns gelingt, die gescheiterte Vorlage Gesetz werden zu lassen, die Gegensätze zwischen Agrariern und Industriellen überbrückt werden. Noch länger Kämpfe aber wird es für uns bedürfen, und uns für diese Kämpfe geeignete Waffen zu liefern, dazu mögen Ihre Verhandlungen beitragen.“

Die Bemerkung, daß es noch länger Kämpfe bedürfen wird, dürfte zutreffend sein. Die Hoffnung aber, daß die Kanalvorlage die Gegensätze zwischen Agrariern und Industriellen überbrücken werde, erscheint gewiß vielen etwas zu optimistisch. In einer Besprechung der Verbindung der Binnenhäfen mit dem Hinterlande ging Hafendirektor Geck-Dortmund näher ein auf die Eisenbahnfrage. Diese müsse in einem Sinne gelöst werden, wie sie für die Weiterentwicklung der Wasserstraßen notwendig ist. Der jetzt von der Eisenbahn gegen die Wasserstraßen geführte Kampf, der so alt ist wie die Eisenbahn selbst, entspringt der ganz verkehrten Vorstellung, daß beide mit einander konkurrieren. Im Gegenteil fördern beide Verkehrsmittel sich. Denn der Kanal hebt den Verkehr, und das kommt der Eisenbahn wieder zu gut. Es sollten also die Eisenbahnen vielmehr dafür sorgen, möglichst viele Zufahrtsstraßen zu Wasser zu entwickeln.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Prinzen Tschun außer bei dem Gegenbesuch am Mittwoch nachmittags nicht wieder gesprochen. Am Donnerstag früh fuhr der Kaiser nach Berlin, hörte dort den Vortrag des Kriegsministers, stattete verschiedenen Künstlern Besuche ab und kehrte erst nachmittags nach dem neuen Palais zurück. Dort hatte mittags die Kaiserin den Sühneprinzen empfangen.

Der Empfang des Prinzen Tschun bei Kaiser Wilhelm im Lichte der englischen Presse. Die Morgenblätter besprechen den Empfang des Prinzen Tschun. Die „Times“ sagen, der Kaiser habe mit Offenheit, Energie und Würde gesprochen. Es sei zu hoffen, daß die Chinesen

sich die feierliche Warnung des Kaisers zu Herzen nehmen werden. — Die „Morning Post“ schreibt, der Kaiser sei bei dem gestrigen Empfang des Prinzen Tschun der Vertreter Europas und der Zivilisation im weitesten Sinne des Wortes gewesen, er habe in einer würdigen, ausgezeichneten Ansprache seine Ansichten kurz, einfach und rückhaltlos zum Ausdruck gebracht. Europa sei dem Kaiser Dank schuldig.

Die Sühne ist in der Form erfolgt, wie sie die Chinesen gewünscht haben. Um Verzögerung haben sie nicht gebeten. Die Anrede des Prinzen und das Schreiben des Kaisers dringlich als etwas anderes zu betrachten wie Formalitäten, wäre verfehlt. Es wird abzuwarten sein, ob die chinesische Regierung der Aufforderung des deutschen Kaisers nachkommen wird, „Entsöhnung und Verzeihung“ zu erlangen durch ihr späteres Verhalten. Bis jetzt hat sie derartige Gesinnungen nicht zur Schau getragen. Wenn der Kaiser von China in dem Schreiben von „unseren Ländern“, „unseren Reichen“ spricht, so liegt das an seiner mangelnden Kenntnis der deutschen Verfassungsverhältnisse, und wenn er für die Förderung und Schaffung des Friedens durch die deutschen Truppen dankt, so weiß jeder und er selbst am besten, wie viel diese Höflichkeitssphäre wert ist zu einer Zeit, wo die Provinz Tschili wieder in hellem Aufruhr steht und neue Christenmorde vorgekommen sind.

Das erste Denkmal der Kaiserin Friedrich wird, wie man aus Homburg schreibt, dort in nicht langer Frist errichtet werden. Der vielbesuchte Kurort am Taunus verdankt seine Blüte nicht zum wenigsten der Kaiserin Friedrich, und so wurde gleich nach ihrem Hinscheiden der Plan ins Werk gesetzt, das Andenken der Kaiserin durch ein würdiges Denkmal zu ehren. In den Anlagen von Homburg steht bereits eine Marmorbüste des Kaisers Friedrich, ein Werk des Bildhauers Prof. Uphues-Berlin. An einem Modell der Büste von Kaiser Friedrich hat die hohe Frau einst selbst mitgearbeitet. Nunmehr ist Prof. Uphues damit betraut worden, ein Denkmal der Kaiserin Friedrich zu schaffen, das als Gegenstück zu der monumentalen Büste ihres ritterlichen Gemahls in den Homburger Kuranlagen einen erlesenen Platz finden wird.

Wodurch der Wasler Zwischenfall hervorgerufen worden, ist noch nicht aufgeklärt. Nach Mitteilungen, die der „Rhein-Weist. Btg.“ „von gewöhnlich gut unterrichteter Seite“ geworden sind, ist es ein früherer, lange Jahre in hoher Stellung in China gewesener Beamter gewesen, auf dessen dringenden Rat die Forderung des Rotau gestellt worden ist. — Wer hat denn diese Forderung nachträglich gestellt? Graf Bülow war es nicht. Der ist aus Norderny herbeigeilte, um diese Forderung wieder rückgängig zu machen.

Prinz Tschun ist Donnerstag nachmittags 3 Uhr 40 Min. mit seinem Gefolge von Potsdam nach Berlin abgegangen.

Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, ist von Posen wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die „Berl. Korrespondenz“ schreibt: Der Handelsminister empfindet das Bedürfnis, die vom Börsenausschuß in einer Sitzung vom Juni zur Frage der Revision des Börsengesetzes gefaßten Beschlüsse mit preußischen Sachverständigen persönlich zu besprechen, bevor er in der Sache Stellung nähme. Er hat daher einige hervorragende Kenner des Börsenwesens und des Börsenrechts auf den 18. September zu einer Besprechung eingeladen, die hoffentlich die ebenso schwierige als dringliche Angelegenheit weiter klären wird.

Die nationale Bedeutung der Mezer Bischofswahl, die nach dem fanatisch französisch gesinnten Bischof Dupont des Loges und dem nicht minder zum Franzosen-tum neigenden Bischof Fleck endlich auf einen deutschen Mann gefallen ist, springt am auffälligsten in die Augen durch die Betroffenheit, welche

in Frankreich sowohl über die Lösung der Bischofsfrage in Metz wie über die Ernennung von Dulachs zum Weihbischof von Straßburg herrscht. Was die elsässische Hezypresse doch nicht auszusprechen wagt, erkennt in traurigem, resigniertem Tone ein Teil der französischen Presse an, indem er schreibt: Diese Ernennungen unterbinden den französischen Einfluß in Elsaß-Lothringen und bilden für Deutschland vielleicht den bedeutendsten Sieg, den es seit 30 Jahren über die französische Partei davongetragen habe.

Die Verhandlungen einer internationalen Zuckerkonferenz dauern mit Aussicht auf Erfolg fort. Die Hauptmächte haben dem Gedanken einer neuen Konferenz zugestimmt. Man glaubt, diese werde noch in diesem Jahre zusammentreten, aber nicht im Oktober, wie verschiedene Zeitungen meldeten.

Die „India Office“ in London veröffentlicht den Abschiedsbrief Waldersee an General Gaselee bei Niederlegung seines Oberbefehls. Waldersee sagt darin: „Obwohl es mir leider versagt war, die verbündeten Armeen in ausgedehnten Operationen gemeinsam gegen den Feind zu führen, habe ich doch zu verschiedenen Zeiten Gelegenheit gehabt, mich von der vorzüglichen Condition und dem kriegerischen Ton der britisch-indischen Truppen zu überzeugen.“ Graf Waldersee schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die in China verbrachte Zeit die Kameradschaft der Offiziere und die Brüderschaft beider Nationen befestigen werde.

Die Legende von der „Not“ der Landwirtschaft. Auf einer Landwirtschafter-Versammlung in Hildesheim hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Gustav Roesicke, zweiter Vorsitzender des Bundes der Landwirte, wie wir der „Nat.-Btg.“ entnehmen, es ernstlich getadelt, daß die Landwirte immer von ihren guten Erträgen sprächen; nichts sei schlimmer als diese Tendenz. Heute sei das nicht mehr zweckmäßig, denn da werde doch jeder sagen: „Bei Euch ist doch kein Notstand.“

Das ist eine Moral, würdig der des heiligen Kirchenlehrers Alfons von Liguori. Man sieht, die agrarisch-ultramontane Verbrüderung trägt ihre Früchte. Ebenso interessant aber ist das Zugeständnis, daß das Geschrei von der „Not der Landwirtschaft“ eitel Humbug ist. Und daß dieses Zugeständnis aus so kompetentem Munde kommt, macht es noch wertvoller.

Zum Untergang des Kreuzers „Wacht“.

Die auch von uns gebrachte Meldung, daß das Unglück des kleinen Kreuzers „Wacht“ wahrscheinlich auf einen Mangel am Steuerapparat zurückzuführen sei, wird durch folgende, die näheren Umstände des Unfalls schildernden Bericht bestätigt: Die Kollision wurde dadurch herbeigeführt, daß an Stelle des unbrauchbar gewordenen Dampftrubers mit Handruder gesteuert werden mußte. Als dann während des markierten Torpedoangriffs die „Wacht“ dem ihren Kurs kreuzenden Panzer „Sachsen“ ausweichen wollte, konnte das Ruder nur bis auf acht Grad Steuerbord gebracht werden, weshalb das Schiff die Wendung verweigerte. Die „Wacht“ wurde vom Rammstevan der „Sachsen“ an Bord, zwischen Heiz- und Maschinenraum, getroffen. Der Anprall war so gering, daß die unter Deck befindlichen Mannschaften kaum merkten, daß eine Kollision stattgefunden habe. Der darauf folgende Befehl „Alle Schotten dicht“ wurde mit derselben Ruhe und Sicherheit ausgeführt, als ob es sich um fast täglich sich wiederholende Manöver handelte. Jedoch füllten sich infolge des Bruches des den Heizraum vom Maschinenraum trennenden Schottes beide Räume schnell mit Wasser, und der Untergang des Schiffes war nicht mehr zu vermeiden. Es erschallten nun die Kommandos „Alle Mann an Deck!“ und „Rette dich, wer kann!“ Da ein Längsleitender der zahlreich herbeigeilten Weiboote des hohen Seeganges wegen unmöglich war, so sprangen die Leute einzeln

über Bord und wurden dann von den Booten aufgefischt. Die Geretteten waren meistens nur mit Hemd und Hose bekleidet. Kommandant, erster Offizier und Schiffingenieur blieben an Bord. Das Linienschiff „Weißenburg“ nahm das gefährdete Schiff ins Schlepptau und versuchte, mit ihm Safnit zu erreichen, mußte, indessen, als der Vorderteil der „Wacht“ bereits unter Wasser war, die Schlepptrossen kaputt. Der Kommandant Korvettenkapitän v. Coghhausen hatte sich auf das Achterdeck begeben und sprang erst, als dieses bereits überspült wurde, in die Flut. Kaum war er von der Binnasse aufgenommen, als die „Wacht“ in die Tiefe sank. Der Panzer „Sachsen“ ist bis auf ein Led im Kollisionsraum unbeschädigt geblieben und die Schwimmfähigkeit nicht beeinträchtigt. Zwischen der Kollision und dem Untergang der „Wacht“ lag ein Zeitraum von 32 Minuten.

Die gerettete Besatzung des gesunkenen Kreuzers ist in Kiel Donnerstag 5 Uhr morgens eingetroffen. Sie wurde an der Kaiserwerft gelandet und ihren Kompagnien zugeführt. Der „Pelikan“ ist nach Neufahrwasser abgedampft, um sich der Herbstflotte wieder anzuschließen.

Die Hebung der auf ca. 50-Meter Wassertiefe liegenden „Wacht“ ist voraussichtlich sehr schwierig, jedoch nicht ausgeschlossen, da der steinige Boden an der Unfallstelle ein Verschließen des Schiffes verhindert.

Der kleine Kreuzer „Wacht“ gehört zur Marinestation der Nordsee und hat ein Displacement von 1253 Tonnen, er weist eine Maschinenkraft von 4000 Pferdekraften auf. Im Jahre 1886 wurde er in einer Länge von 80 und einer Breite von 9,6 Meter und 4 Meter Tiefgang gebaut, seine Geschwindigkeit beträgt 19 Seemeilen, er ist mit sechs leichten Schnellladekanonnen armiert und trägt eine Besatzung von 145 Mann. Die „Sachsen“, mit der der kleine Kreuzer kollidierte, ist ihm in jeder Hinsicht überlegen, allein an Pferdekraften um 2000. Die Besatzung der „Sachsen“ beträgt 440 Köpfe.

Ausland.

Frankreich

beabsichtigt drei Schiffe seines Mittelmeer-Ersatzgeschwaders auszurüsten und nach der Levante zu senden, um behufs Erzwingung seiner Befriedigung drei türkische Inseln besetzen zu lassen.

Belgien.

Im Congostaat ist es bei Katanga zu einem scharfen Gefecht zwischen einer Truppenabteilung und Sklavenhändlern gekommen, wobei diese eine schwere Niederlage erlitten. Die bezügliche nähere Nachricht lautet: Nach Meldungen vom Congo ist eine aus 25 Mann bestehende Abteilung Truppen des Congostaats, die die Empörer von Luluaburg verfolgen sollte, nördlich von Katanga auf eine Schar von etwa 200 Sklavenhändlern gestoßen, die meist gut bewaffnet war und viel Gepäck und Waren mit sich führte. Die Truppen brachten den Sklavenhändlern eine völlige Niederlage bei und nahmen ihnen 150 Gewehre sowie alle Waren ab.

China.

Während am deutschen Hofe dergestalt zwar nicht mit dem Rotau, aber dennoch feierceremoniös die „Entsöhnung“ stattgefunden hat, geht in Ostasien der internationale Hader um das Friedensprotokoll weiter. Die Einigkeit der „zivilisierten“ Mächte feiert weitere Triumphe. Und das entführte China rüstet sich allem Anscheine nach um neue Zivilisations- und Christianisierungsversuche der europäischen Kanonen- und Panzerplattenkultur künftig mit größerer Entschiedenheit zurückweisen zu können. Die zerstampften Felder durchzieht wieder der Pflug, die verbrannten Dörfer werden wieder aufgebaut. Im Innern des Reiches aber frist der Haß gegen die Fremden immer weiter. Die Sühnekomödie ist vorüber, die Tragödie der Sühne steht noch bevor. Mögen die Mächte sich hüten, von neuem die

Bei unserem Scheiden aus Thorn sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlich Lebendigh.
Thorn, den 7. September 1901.
Scupin, Postsekretär a. D. und Frau.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sollen wieder Erlaubnis-scheine zum Sammeln von Kaff- und Efeeholz in den städtischen Forsten ausgegeben werden. Diese Scheine sollen in der Regel nur solchen Personen ausgestellt werden, welche bedürftig sind, nachweislich im Walde gearbeitet haben und noch nicht wegen Holzdiebstahl bestraft sind. Die Erlaubnis wird nur für zwei Tage der Woche und zwar für die Montage und Donnerstage und nur für einzelne auf dem Schein besonders bezeichnete Jagden gegeben werden.
Für jeden Erlaubnis-schein, der auf ein halbes Jahr und zwar auf die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April ausgestellt wird, sind eine Mark 50 Pfennige an die städt. Forstfasse zu entrichten.
Thorn, den 4. September 1901.
Der Magistrat.

Bermittler

gejucht gegen lohnenden Verdienst durch hohe Abschlussprovision und dauernde Rente durch jährliche Anfalls-Provision von einer eingeführten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Offert. unt. A. 33 an Haassenstein & Vogler A.-G., Danzig.

Zum Verkauf von Margarine, Schmalz, geröstete Kaffee's etc., Fabrikate nur allererster Firmen die überall bekannt und bereits eingeführt sind, werden an allen Plätzen tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht, die bei der Kundschaft gut eingeführt sind. Gesl. Offerten sub. O. L. 836 an Haassenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein tüchtiger Kanzlist

wird von sofort gesucht von Dr. Stein, Rechtsanwalt u. Notar.

Suche von sofort n. and. Städten Buissefräul., Stützen, Verkäuferinnen wie sämtliches Personal. St. Lewandowski, Agent, Heiliggeiststraße 17.

1 Kinderfrau

kann sich melden Julius Mendel, Gerechtestr. 15.

Massives Wohnhaus mit 2 Wohn-, 1 Morgen Land, Har Chaussee, Abban Podgorz, ist für 1300 Mk. bei geringer Anzahl. verkäuflich. Auskunft ert. Ferrary in Podgorz.

Ein in bester Lage Brombergs gelegenes

Wohnhaus

nebst sehr großen Sakträumen, worin seit 25 Jahren ein Möbelgeschäft betrieben wurde und welches sich auch zu jedem anderen Unternehmen eignet, ist preiswert unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Verzinsung des Objektes 7%. Gute Hypotheken werden eventl. in Zahlung genommen. Näheres durch W. Fabian, Bromberg, Danzigerstraße 50.

Krankheits halber, bin ich willens mein Geschäftsgrundstück, in bester Lage Thorn's, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Angebote C. P. in die Geschäftsstelle d. Btg.

Grundstücke,

Mellienstraße 84/86 nebst gr. Bauplänen verlaufe billig unt. günstigen Bedingungen. Hoyer, Brombergerstraße 35.

4000 Mk.

zur I. Stelle eines Grundst. von sof. gesucht. Offert. erbet. unt. E. L. in die Geschäftsst. d. Btg.

Feinste gesunde

italienische Weintrauben

Pfund 40 Pfg. Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Mit Bezug auf meine früher erlassenen Annoncen zeige ich ergebenst an, daß ich mein Tapisserie- und Kurzwarengeschäft am Sonnabend, den 7. cr. wieder eröffne. Ich verspreche nochmals, nur beste Waren zu mäßigen Preisen zu verabsolgen, und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen gütigst wieder entgegenbringen zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Petersilge,
Schloßstr. 9. — Schützenhaus. — Ecke Breitestr.

Square head Weizen zur Saat.
Struve'sche Nachzucht.
Diesjährigen in best. trieurter Qualität 1000 kg 200 Mark,
vorjährigen " " " " und 94 % Keimfähigkeit
1000 kg 180 Mark
bei franko Sadeinsand ab Station Wegeleben, offeriert
Domaine Wegeleben bei Halberstadt.

Für Schwerhörige!
„Selbstbehandlungs-Apparat“
mit komprimierter warmer Luft.
Dieser Apparat hat selbst in medizinischen Kreisen als vorzüglich die größte Anerkennung gefunden. Besichtigung und Erklärung desselben am Sonnabend, den 7. September d. Js., von früh 9 bis 7 Uhr abends und Sonntag, den 8. September, vormittags im „Hotel du Nord“ in Thorn.
L. M. Bartuss, Berlin 48, Wilhelmstraße 13.

Zur Anfertigung von Glückwunschkarten zu jüdisch NEUJAHR empfiehlt sich und bittet im Interesse rechtzeitiger Lieferung um baldige Bestellung die Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Frische Dillgurken
empfehlen zu billigen Preisen
Höhne, Mellienstraße 106.

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen.
R. Rütz.

Heu- und Stroh-Offerte!
Pferdeheu und Rindviehheu aus dem Oberbruch, brillant gewonnen, feinsten Güte, versendet und erbittet Aufträge Greifenhagen i. Pomm. August 1901.
Franz Pfuhl, Expediteur d. Kgl. Pr. Staatseisenbahn.

Fisch-Netze
Bernhard Leisers Seilerei

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co. Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Ital. Weintrauben
beste gesunde, Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Asthma Bronchiol-

Cigaretten*
ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbt. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.
Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00, 1,50 in
Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Damenrad
preiswert, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen bei Kaufmann Safian, Kullmerstr. 18, I. (Besichtigung vormittags).
Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pf. bei A. Koczura u. Paul Weber

Chic !!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebener Lilienmilch - Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedensperd. à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co. J. M. Wendisch Nachf.

Corsetts
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei S. Landsberger, Heiliggeiststraße 18.

Wer leidet findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten F. Nardenkötter, Berlin N. 24 bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

Zur ordentl. Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Zuckerrabrik Neu-Schönsee
Laden wir die Herren Aktionäre
Sonnabend, den 28. September cr., mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach der Zuckerrabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

- Tagesordnung:**
- Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
 - Antrag des Aufsichtsrates auf Decharge-Erteilung eventl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1900/1901.
 - Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrates für die statutenmäßig auscheidenden Herren A. Rothermundt-Neu-Schönsee und V. Kauffmann-Schönsee, sowie eines Mitgliedes an Stelle des Herrn E. v. Bieler-Bindenau, der sein Amt niedergelegt hat.
- Die Aktien ohne Dividendscheine sind nach § 19 bis zum 26. September d. Js. Herrn Fabrikdirektor Schmitz, Neu-Schönsee, Schönsee Wpr. 2 behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimations-scheine zu übersenden.
Neu-Schönsee, den 5. September 1901.
Der Aufsichtsrat der Zuckerrabrik Neu-Schönsee.
A. Rothermundt. V. Kauffmann. G. Schmelzer.

Eine herrschaftliche Wohnung,
II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.
M. Ghelowski, Breitestraße.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte **Wohnung** Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Moder, Bergstraße 43.

Wilhelmsplatz 6
schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badstube etc. per 1. Oktober zu vermieten.
August Glogau.

In unserem Hause Breitestraße 57 ist eine **Wohnung** in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badstube etc. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober Altstäd. Markt 16, zu vermieten.
W. Busse.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten Elifabethstraße 14.
In der Gärtnerlei Moeker, Wilhelmsstraße 7 (Leibschlicher Thor) ist die Parterre-Wohnung 4 Zimmer, auch geteilt zu vermieten.
Näheres Bräudenstraße 5 7, I.

1 Wohnung 4 Zim., Kab., Küche, Badest., all. Zubeh. und mit Gasheizung ist zu verm.
J. Cohn, Breitestraße 32.

I. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Bk. v. 1./10. z. v. Näh. Altst. Markt 27, III.
Zwei kleine, einfenstrige Stübchen zu vermieten Coppersnistrasse 24.

Kleine Wohnungen zu vermieten Neustäd. Markt 12.
Möbl. Wohnung mit Burschengefäß zu vermieten Schloßstraße 10.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Mauerstr. 56, pt.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 8. Septbr. 1901, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinsaal, Gerechtestraße 4., Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, d. 8. September 1901.
Altstäd. ev. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stadthowis.
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Derselbe.
Neustäd. evangel. Kirche.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Dr. Richter aus Mülheim a. d. Ruhr.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Grieben.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Grieben.
Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.
Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst.
Mädchenschule Moder.
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangel. Gemeinschaft Moder Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst.
Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Schule in Rudat.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Krüger.
Schule in Stewfen.
Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Krüger.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 6. Septbr. 1901.
Der Markt war gut besücht.

		niedr. Preisk.	höchst. Preis.
Weizen	100kg.	16 80	17 —
Roggen	"	14 60	14 80
Gerste	"	11 20	12 50
Hafer	"	11 80	12 80
Stroh	"	9 —	10 —
Heu	"	8 —	10 —
Kartoffeln	50kg.	1 60	2 —
Rindfleisch	Kilo	1 —	1 30
Kalbfleisch	"	— 80	1 20
Schweinefleisch	"	1 30	1 50
Hammelfleisch	"	1 —	1 20
Karbsen	"	1 20	—
Fänder	"	1 20	—
Halm	"	1 80	2 —
Schlete	"	— 80	1 —
Hefche	"	— 80	1 —
Breffen	"	— 70	80
Barfchen	"	— 80	1 —
Karawfchen	"	— 80	1 —
Weißfische	"	— 20	30
Krebse	Schod	2 —	3 —
Buten	Stück	—	—
Gänse	"	2 50	4 50
Enten	Baar	2 —	3 50
Hüner, alte	Stück	1 —	1 60
" junge	Baar	— 80	1 50
Tauben	"	— 50	60
Butter	Kilo	1 50	2 60
Eier	Schod	2 60	3 20
Äpfel	Kilo	— 20	40
Birnen	"	— 20	50
Gurken	Mand.	—	—

Beilage zu No. 210 Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 7. September 1901.

Lokales.

Thorn, 6. September 1901.

— **Manöverflotte.** Vom 7. bis 20. September werden sich folgende Kriegsschiffe in der Danziger Bucht aufhalten: „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“, „Wörth“, „Weißenburg“, „Brandenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Baden“, „Württemberg“, „Sachsen“, „Siegfried“, „Din“, „Hagen“, „Regia“, „Victoria“, „Luise“, „Hela“, „Wacht“, „Nymphen“, „Gazelle“, „Niobe“, „Pelikan“, „Grille“ und zwei Torpedobootsplotillen. Die Besatzung der Uebungsflotte beträgt rund 9500 Mann.

— **Zu eigenartiger Selbsthilfe** haben hiesige Frauen gegriffen. In der letzten Zeit waren in verschiedenen Schanklokalen nachts wiederholt Glücksspiele veranstaltet worden, in denen teils Gäste, teils aber auch die Wirte selbst „Bankhalter“ waren, und in denen oft hohe Beträge umgesetzt wurden. Da war es denn ohne Verluste nicht abgegangen, und es sollen viele Familien, besonders Handwerker und kleine Beamte, wiederholt in große Not geraten sein. Frauen haben darauf seit mehreren Wochen wiederholt anonyme, nur mit der Unterschrift „Der Frauenbund“ verfehene Anzeigen bei den Behörden eingereicht und darin die genauesten und bestimmtesten Angaben über Spiellokale, Spielzeit, jedesmalige Teilnehmer, Art des Spiels, Höhe der Einsätze, Bankhalter u. s. w. gemacht. Oft wurden in einem Schreiben mehrere Wirte zugleich angezeigt. Die bestimmten Angaben veranlaßten zu Nachforschungen, durch die die Richtigkeit der Behauptungen dargethan wurde. Einer großen Anzahl von Schankwirten ist infolgedessen die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt worden.

— **Ob die Post-Einlieferungsbücher**, welche von Geschäftsleuten geführt zu werden pflegen, den Charakter öffentlicher Urkunden haben, ist eine Frage, welche die dritte Ferien-Strafkammer in Berlin bejaht hat. Der vor dieser Strafkammer stehende Kaufmann Paul Ritterer war in einem Berliner Geschäft angestellt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es auch, Gelder, die auf Postanweisungen zu verenden waren, in das Post-Einlieferungsbuch einzutragen, sie auf der Post abzuliefern und den Vermerk im Post-Einlieferungsbuch durch den betreffenden Postbeamten quittieren zu lassen. Er hat in neun Fällen Geldbeträge in Höhe von 760 M. nicht abgehandelt, das Geld für sich verbraucht und in dem Post-Einlieferungsbuch den Quittungsvermerk des Annahmebeamten mit einem beliebig fingierten Namen ausgefüllt. Er war im allgemeinen geständig und gab auch zu, daß er in einem Falle seinen Arbeitgeber betrogen habe. Ihm hatte es obgelegen, die eingesandten Rechnungen zu prüfen und nach geschener

Prüfung dem Chef zur Zahlungsanweisung vorzulegen. Er hat eine Rechnung über 44 M. durch Aenderung einzelner Posten in 144 M. umgewandelt und sich auf diese Weise 100 M. verschafft. — Die Strafkammer war der Ansicht, daß bei der Fälschung derartiger Posteinlieferungsbücher es sich um die Fälschung öffentlicher Urkunden handele. Die Strafkammer erklärte sich deshalb für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

— **Beschleunigung der D-Züge im Winterfahrplan.** Eine allgemeine Beschleunigung der Durchgangszüge der preussischen Staatsbahnen wird allmählich zur Durchführung gebracht, da die Verbesserung der Betriebsmittel, insbesondere der Lokomotiven, diese Maßnahme ermöglicht. Die beiden schnellsten Züge Deutschlands, die zwischen Berlin und Hamburg verkehren, werden zum Winter eine weitere Beschleunigung um mehrere Minuten erfahren. Eine solche Beschleunigung schnellfahrender Durchgangszüge wird auch für andere Strecken geplant und gelangt auf verschiedenen Linien bereits mit der Einführung des Winterfahrplans am 1. Oktober wie auf der Strecke Berlin-Hamburg zur Ausführung. So wird nach dem soeben erschienenen endgültigen Entwurf zum Winterfahrplan auf der Strecke Berlin-Halle und Berlin-Leipzig der D-Zug 2 von Berlin nach Frankfurt a. M. um 20 Minuten später als jetzt von Berlin abgehen. Dieser Zeitverlust ist in Halle, wo der Zug zum ersten Male hält, schon wieder eingeholt, so daß er dort zur selben Zeit wie bisher ankommt. Er verkehrt vom 1. Oktober an ab Berlin, Anhalter Bahnhof, 9 Uhr 25 Min. abends, Halle an 10 Uhr 52 Min. Eine ähnliche Beschleunigung erfährt der D-Zug von Berlin nach München. Er wird vom 1. Oktober an den Anhalter Bahnhof 10 Minuten später als jetzt verlassen und trotzdem zur selben Zeit in Leipzig eintreffen. Er wird verkehren ab Berlin 10 Uhr 35 abends, Leipzig Berliner Bahnhof an 12 Uhr 51 nachts u. Auch den Personenzügen scheint eine Beschleunigung zu Teil werden zu sollen. So wird der Abendzug nach Luckenwalde Berlin 20 Minuten später als bisher, 9 Uhr 30, verlassen und nur 13 Minuten später als bisher am Endpunkt eintreffen. Ebenso wird der Personenzug Görlitz-Berlin, ab Görlitz 7 Uhr 55 morgens, 15 Minuten früher als bisher in Berlin eintreffen.

Königl. höhere Maschinenbauschule Posen.

Ueber die am 1. Oktober d. J. in Posen ins Leben tretende königliche höhere Maschinenbauschule gehen uns nachstehende Mitteilungen zu: Die Anstalt hat den Zweck, Betriebsbeamte für die Maschinentechne und die mit ihr verwandten Fächer (Elektrotechnik, Hüttenbetrieb u. s. w.), sowie Maschinentechner für das

Konstruktionsbureau heranzubilden und künftigen Besitzern und Leitern technischer Anlagen Gelegenheit zum Erwerb der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben. Der Unterricht wird in vier aufeinander folgenden Halbjahres-Klassen mit je 42 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt alljährlich im Frühjahr und im Herbst. Das Schulgeld — 150 Mark jährlich — ist in vierteljährlichen Raten im voraus zu entrichten. Als Nachweis der hinreichenden wissenschaftlichen Vorbildung dient der Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Da der eigentliche Fachunterricht schon in der untersten Klasse beginnt, so ist für den erfolgreichen Besuch der Anstalt eine vorhergehende praktische Thätigkeit von mindestens einem Jahre in einer Eisenbahnwerkstatt, Maschinenfabrik, Schlosserei oder dergl. unbedingt erforderlich. Den Abschluß eines jeden Kurses bildet die vor einer von der Königl. Regierung eingesetzten Kommission abzulegende Reiseprüfung. Das Reisezeugnis der Anstalt, in Verbindung mit dem vorher auf einer höheren Lehranstalt mit mindestens sechsjährigem Kursus erlangten Zeugnis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, dient als Nachweis der erforderlichen Ausbildung für die Anstellung als maschinentechnischer Eisenbahnsekretär, technischer Eisenbahnkontrollor oder Betriebsingenieur bei den königlichen Maschinen- oder Werkstätten-Inspektionen, sowie für die Anstellung als Werkstättenvorsteher, Konstruktionssekretär oder Maschineningenieur bei der kaiserlichen Marine. In der Privatindustrie finden die Abiturienten der königlichen höheren Maschinenbauschule leicht geeignete Stellen.

Ohne Zusammenhang mit der höheren Maschinenbauschule, aber unter der Leitung des Direktors dieser Anstalt, soll im nächsten Jahre eine niedere Schule für das Maschinenbau- und Werkmeister werden, in der Heizer, Monteur und Werkmeister für technische und landwirtschaftliche Betriebe eine sachgemäße Ausbildung erhalten. Der Unterricht wird voraussichtlich in zwei Kursen von je dreimonatlicher Dauer in den Monaten Juni, Juli und August erteilt werden.

Kleine Chronik.

* **Schloß Werki.** Das ehemalige Besitztum des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird — Hotel, Restaurant und Vergnügungslokal. In einem Artikel der „Nowoje Wremja“ über Schloß Werki in Rußisch-Lithauen heißt es u. a.: „... Trozdem Fürst Hohenlohe acht Eisenbahnwaggon Kunstgegenstände und Altertümer aus Werki seiner Zeit noch mitgenommen hat, sind doch noch sehr

viel Kunstschätze vorhanden. Die Wandtäfelungen, die Dielen, die kunstvoll geschnitzten Türen und Fenster, ebenso die prächtig eingerichteten Salons sind im höchsten Grade sehenswert. In drei Stockwerken befinden sich 48 Salons, zu ebener Erde sind Zimmer für die Dienerschaft und Wäschekammern. Großartig sind die Baderäume des Schlosses. Außer Wannenbäder ist auch ein riesiges Balfinbad vorhanden. Dieser „kleine See“ läßt sich nach Belieben erwärmen. Der prächtige Wintergarten mit feenhafter Grotte, der Tiergarten mit 150 Stück Raubtieren, die ganze Einrichtung ist wahrhaft fürstlich, doch haben die jetzigen Besitzer schon manche Kostbarkeiten durch Schundmöbel ersetzt. Im nächsten Jahre wird Schloß Werki in ein — Hotel mit Restaurant und Vergnügungslokal umgewandelt.

* **Eine nette Duellgeschichte.** Ueber ein Aussehen erregendes Duell wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg berichtet: Die Petersburger „Lebwelt“ hat einen der ihrigen verloren, den Fürsten Wittgenstein, einen glänzenden Offizier der Garde, der aber noch mehr in der wenig vornehmen Welt der Ringeltengel glänzte, deren Sterne aller Größen er mit einem wahren Feuereifer anbetete. Und einer dieser „Wandelsterne“, der mit dem Fürsten in einem Vergnügungszuge einen Ausflug nach einem Vororte von Petersburg machte, war auch die Ursache des Duells, das ihm sein junges Leben kostete. Die sehr gewöhnliche Ringeltengeldame saß in einem Wagen des Zuges mit einer ihrer Bühnenkolleginnen einem Unbekannten gegenüber, den die beiden Dämchen ein wenig „aufzogen“, indem sie mehr oder minder humoristische Vermutungen über seine Nationalität zum Ausdruck brachten. Der unbekante Herr verlor bei den sechs Scherzen schließlich die Geduld und sagte, sich von seinem Platz erhebend: „Meine Damen, ich will Ihnen über meine Nationalität Auskunft geben, da Ihnen das viel Sorge zu machen scheint: ich bin Russe, aber woher sind Sie eigentlich?“ — Wir sind Pariserinnen“, erwiderte das eine der Dämchen. — „So!“ bemerkte der Herr, „das glaubt Ihnen kein Mensch, denn die Pariserinnen haben die Gewohnheit, höflich zu sein, während sie das Gegenteil davon sind.“ Bei diesen Worten eilten die Damen wütend hinaus und riefen einen Offizier, der ihnen für diesen Tag als Ritter diente und der auf der Plattform des Wagens stand. Dieser Offizier, der Fürst Wittgenstein, einer näher Verwandter des verstorbenen Fürsten Hohenlohe, nahm Partei für die Schöne; es kam zuerst zu einem Wortwechsel und einem Duell, in welchem der Fürst von einer Kugel in der Unterleibsgegend tödlich getroffen wurde, während sein Gegner, ein einfacher Kaufmann nur einen durchschossenen Oberrod zu beklagen hatte. Die Sache hat in der Petersburger Gesellschaft die größte Aufregung hervorgerufen.

Entlarvt.

Roman von Morris Bille.

(Nachdruck verboten.)

19]

„Auch das ist offenbar in dem Bemühen begründet, sich den Nachforschungen möglichst zu entziehen“, meinte der Graf. „Sie weiß aus der Begegnung mit Marthofer, daß man sie sucht, um von ihr Auskunft über gewisse Dinge zu erhalten, und sie fürchtet, daß ihr dadurch Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Ueber diesen Punkt bitte ich Sie, Herr Rechtsanwalt, die Frau zu beruhigen, falls Sie dazu Gelegenheit haben; ich werde keine gerichtlichen Schritte gegen sie einleiten — vorausgesetzt, daß sie wahrheitsgetreue Auskunft über den Verbleib meiner Entelin giebt.“

„Letztere ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, bei der Frau, Herr Graf“, sagte der Advokat. „Sowohl der Konstabler, als auch die verschiedenen Wirtsleute bestätigen, daß sie ein oder zwei Mädchen bei sich gehabt habe. Die Angaben stimmen nicht ganz überein.“

„Emmy muß zwanzig Jahre alt sein, und in gleichem Alter ist ohne Zweifel auch das andere Mädchen, welches sie mit aus Australien nach Europa brachte“, ergänzte der alte Herr. „Es könnte also eine von beiden inzwischen geheiratet haben.“

Der Rechtsanwalt erhob sich. „Ich hoffe, Ihnen in aller nächster Zeit die Mitteilung machen zu können, Herr Graf, daß ich die Geschichte endlich gefunden habe“, erklärte er. „Meine Agenten sind in allen Stadtteilen thätig.“

„Sie besitzen mein volles Vertrauen, und meine Angelegenheiten ruhen bei Ihnen in den besten Händen“, versetzte der Graf. „Handeln Sie ganz nach Gutdünken, lieber Hartwig, Sie werden zweifellos auch ferner den richtigen Weg finden, der zum Ziele führt.“

Wiederum reichte er dem Advokaten die Hand, und dieser entfernte sich.

Auch Anselot verabschiedete sich von dem Grafen.

Er hatte nur wenig gesprochen, weil er fürchtete, sich in der Aufregung zu verraten. Es war ihm bei den Mitteilungen des Rechtskundigen, als müßte ihm die Brust zerpringen. Seine ganze Existenz stand in Frage, wenn sein falsches Spiel an den Tag kam. Der schlaue Advokat würde es sicher durchschauen haben, und er wußte, daß dieser ihm rücksichtslos die Larve vom Gesicht ziehen und sein ganzes unredliches Gebahren dem Grafen enthüllen würde.

Ohne es zu wollen, stand er plötzlich vor der Wohnung der Frau Mende und seiner Gattin. Er klingelte, und die Alte ließ ihn eintreten.

„Seraphine ist in der Singpielhalle in der Probe; es wird ein neues Stück einstudiert, in welchem Ihre Frau die Hauptrolle hat“, berichtete die Mende.

„Ich wünschte, die vermaledeite Singpielhalle holte der Teufel!“ brauste Anselot auf. „Das Frauzimmer ist nicht von diesen infamen Brettern herunter zu bringen. Aber das ist es für den Augenblick nicht, was mir Sorgen macht, sondern es sind viel wichtiger Dinge passiert, welche mich auf das Höchste erschreckt haben. Man wird Sie nächstens zwingen, über die Herkunft meiner Frau Auskunft zu geben.“

Die ehemalige Schankwirtin wurde kreidebleich und ihre Blicke hefteten sich voll Entsetzen auf den Gatten ihrer Pflegeochter.

Dann lachte sie laut und gellend auf.

„Zwingen? Wer will mich zwingen? Ich kann ja behaupten“, rief sie mit schneidender Stimme, „daß sie meine Tochter ist, und wer daran zweifelt, mag sich doch im fernem Australien erkundigen. Oder ich erzähle, ich habe das Mädchen von einer armen Aus-

wandererfamilie in Pflege genommen, und letztere habe sich nicht mehr darum gekümmert. Wer will mir das Gegenteil beweisen?“

Serausfordernd ruhten ihre Augen auf Anselot, um dessen Lippen sich ein höhnischer Zug gelagert hatte.

„Mit derartigen Ausflüchten kommen Sie nicht durch“, sagte er in eisigem Tone. „Die Gegner besitzen reiche Mittel, um die Wahrheit zu erforschen. Uebrigens ist das für so manchen überhaupt kein Geheimnis mehr. Zum Beweise dafür lassen Sie sich sagen, daß Seraphine die Tochter eines Pflanzers ist, den Sie unter dem Namen Reinhard kennen gelernt haben, der in der That aber der einzige Sohn des reichen Grafen Rodeck ist, dessen mächtige Güter in Böhmen und Mähren einen Wert von vielen Millionen haben. Emmy ist also die Entelin des Grafen Rodeck und, nachdem die Söhne desselben sämtlich gestorben sind, dessen einziger Erbin. Begreifen Sie jetzt, weshalb ich Emmy, oder, wie sie bei ihren Bewunderern heißt, Seraphine, geheiratet habe? Das Mädchen selbst war mir mit ihren rohen Manieren, ihrer ordinären Redeweise zuwider und wurde mir schließlich geradezu verhaßt. Aber um ihres ungeheuren Vermögens willen ertrug ich das und fesselte sie durch das Band der Ehe an mich. Verzeihen Sie auch, was ich sage, Frau Mende?“ fügte er in barschem Tone hinzu.

„Vollkommen“, flüsterte die Frau kaum hörbar.

„Braf Rodeck ist ein weillätiger Verwandter von mir; er ist gütig und wohlwollend gegen mich“, fuhr er in derselben schroffen Weise fort, „aber ich darf ihm jetzt noch nicht mitteilen, daß ich der Gatte seiner Entelin bin; die Zeit dazu ist noch nicht gekommen. Der alte Herr kennt aber keinen heiseren Wunsch, als den letzten Sprößling seiner Familie ausfindig zu machen, und setzt alle Hebel in Be-

wegung, dieses Ziel zu erreichen. Ein scharfsinniger, geriebener Advokat, Hartwig ist sein Name, ist ihm dabei behilflich, und durch ihn und seine unermüdliche Ausdauer ist er seinem Ziele so nahe gelangt, daß er jeden Augenblick in Ihr Zimmer treten kann. Sie sehen also, daß hier Gefahr im Verzuge ist, daß rasch gehandelt werden muß, um einer Entdeckung vorzubeugen. Deshalb ist es notwendig, daß Sie die Wohnung abermals wechseln und zwar sofort. Ebenso müssen Sie sich einen anderen Namen beilegen, um die Spur von sich abzulenken.“

„Gut, ich werde noch heute eine andere Wohnung in einer entfernten Straße mieten“, erklärte die Frau. „Dem neuen Wirt werde ich sagen, wir seien von auswärts nach Wien gekommen und hätten bisher im Gasthause gewohnt, wünschten aber nunmehr, in ein Privatlogis überzusiedeln, da wir hier zu bleiben gedächten.“

„Thun Sie das, Frau Mende“, stimmte Anselot bei, „und vergessen Sie nicht: auch in der neuen Wohnung nicht die Hausgenossen gegenüber ihr Neffe, Ministerialbeamter, oder was Sie sonst wollen. Wenn Sie das irgend einer Nachbarin mitteilen, wird man es sehr bald im ganzen Hause wissen.“

Befriedigt und beruhigt verabschiedete sich der Gatte der Sängerin von seiner Bundesgenossin; wußte er doch, daß er die Wege des schlaunen Advokaten gründlich durchkreuzt hatte.

XV.

Ein seltsames Ehepaar.

In einem Coupee erster Klasse saßen Herr von Fries und Erna, seine junge Gattin; sie beabsichtigten zunächst einige Zeit in der Kaiserstadt an der Donau zuzubringen und dann nach dem schönen Schlosse des Edelmannes zurückzukehren. (Fortf. f.)

Wir sagen: es ist kein Schade für die menschliche Gesellschaft, wenn Duellfeyer dieser Art aus ihr verschwinden. Selbst die „Damen“, um deren willen der lebemännliche Fürst sich hat ins Jenseits befördern lassen, werden rasch Ersatz finden.

* Wie Alt-England Soldaten sucht. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce werden jetzt die Engländer neue Rekruten für die Schlachtabank in Südafrika. In dem in Durban erscheinenden „Natal Mercury“ findet man neben den Anzeigen einer Schneiderin, eines Billardfabrikanten u. s. w. unter der Rubrik „Man sucht“ einige Annoncen, die wir zur Erbauung unserer Leser hier wiedergeben wollen:

E. R.
Radfahrer-Korps
(Kapkolonie).

Dringend verlangt werden Radfahrer, um die Operationskolonnen zu begleiten. Verpflichtungen für zwei Monate, die jedoch auf Wunsch einer der beiden Parteien nach vierzehn Tagen wieder aufgehoben werden können. Sold: 5 sh. pro Tag und 7 sh., wenn der Radfahrer sein Rad selbst liefert; Kost nach Belieben. Geliefert wird eine Uniform nach einem beifällig aufgenommenen Muster. NB. Daß von der Regierung gelieferte Rad wird nach drei Monaten Dienst-Eigentum des Mannes. Radfahrer, die Dienste nehmen wollen, müssen sich sofort beim Werbeoffizier in Durban melden.

Bushveld-Scharfschützen.

Verlangt Rekruten, gute Reiter und gute Schützen, um sofort nach Pretoria zu gehen. Das Korps ist aus hochachtbaren Leuten und aus überseeischen Kolonialtruppen zusammengesetzt. Als Befehlshaber hat man einen erfahrenen Kolonialoffizier gewählt. Das einzige Korps, das seine Leute gegen Unfälle versichert. Alle Erleichterungen für Leute, die sich vor Beendigung des Feldzuges zurückziehen wünschen. Bei Ende des Krieges sofortige Auflösung des Korps in Pretoria.

S. H. Coombs,
Werbeoffizier, Durban.
Verlangt Rekruten für die Steinaecker-Reiterei.
(Steinaecker-Horse).
Befehlshaber: Major Steinaecker.

Adjutant: Hauptmann Gardyne.
(Gordon Highlanders).

Verpflichtung für sechs Monate auf Probe, erneuerbar für eine Zeit von drei Jahren. Sold: 8 sh pro Tag beim Eintritt, mit Erhöhung um 1 sh nach den ersten sechs Monaten; nach einem Jahre wieder 1 sh Zulage. Unteroffiziere erhalten pro Tag 1 sh extra, Sergeanten 3 sh, Feldwebel 4 sh. 75 v. J. der Leute müssen die Sprache der Eingeborenen geläufig sprechen können. Pferde, Geschirr und die verschiedenen gefundenen Gegenstände sind Eigentum der Regierung. Kost nach Belieben, reichlicher als die Rationen der Regierung.

Imperial Light Horse.

An die Söhne der ehemaligen leichten Reiter: Kommt und kämpft für Euren König und Euer Vaterland, wie Ihr für Euer Königin gekämpft habt!

Männer, die reiten und schießen können, sollten alle kommen und im ersten Regiment der Armee kämpfen. Leute, welche während des Krieges nur „ihre Zeit totschlagen“ und 5 sh pro Tag mit Nichtstun verdienen wollen, können zu Hause bleiben. Ihr könnt doch nicht zu Hause bleiben, wenn England, Kanada und Australien sich für Euch schlagen. Werbebureau: Old Market Square, von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

Ob diese beweglichen Inzerate helfen werden? wir glauben es kaum.

* Der tödliche Ausgang eines Boyermatches beschäftigte den Zentral-Kriminal-Gerichtshof in London. Es standen der Manager des National Sporting Klub der Boy-Lehrer und acht Mitglieder des Vereins unter Anklage des Totschlags. Es handelt sich um den Tod des Mr. Murray Livingstone, der während eines Preisboogens ohnmächtig wurde und kurz darauf verstarb — wie die Anklage sagte, infolge Ausschreitungen der Mitkämpfer. In der letzten Session des Zentral-Kriminal-Gerichtshofes wurde der Fall schon einmal verhandelt, der Gerichtshof konnte aber damals zu keinem Entschluß kommen. Jetzt waren als Zeugen u. A. Lord Lonsdale, Lord Kingstow und Admiral Viktor Montagne erschienen, die übereinstimmend ausfügten, daß die Leibesübungen im National Sporting-Klub „sich stets

in den vom Gesetz und der Humanität vorgezeichneten Grenzen hielten.“ Daraufhin wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen, unter der Annahme, daß der Tod Livingstones durch einen Unglücksfall herbeigeführt worden sei.

* Heiteres von der Kleinbahn. Im badischen „Museum“ findet sich folgende hübsche Schilderung eines Zwischenfalles auf der Kleinbahn: Ort der Handlung: Bahnhof Meckesheim. Der Zug von Heidelberg fährt ein. Erster Schaffner: „Medesse.“ Zweiter Schaffner: „Medesse.“ Dritter Schaffner: „Medesse.“

Erster Schaffner: „Wer nach Heilbronn zu will sitze bleibe.“ Zweiter Schaffner: „Nach Aglasterhause-Meckesheim, aussteige.“ Dritter Schaffner: „Zwei Minute Aufenthalt.“ (Alles stürzt in die Restauration.) Erster Schaffner: „Ei steige!“ Zweiter Schaffner: „Is alles do?“ Dritter Schaffner: „Fertig!“ Zugführer: „Abfahre!“ Die Frau: „Halt!“ Nimmst mich noch mit.“ Zugführer: „Halt! Die Frau kann noch mit.“ Erster Schaffner: „Kumme Se. — Fertig!“ Zugführer: „Abfahre!“ Die Frau: „Halt! Halt! Halt! Mei Diche!“ Fahrgäste im Chor: „Halt! Dere Fraa ihr Diche!“ Zugführer: „Halt! Was is denn mit selder Fraa ihrem Diche?“ Die Frau: „Mei Diche! Mei Diche!“ Allgemeiner Chor der Fahrgäste und Schaffner: „Selder Fraa ihr Diche! Selder Fraa ihr Diche! Selder Fraa ihr Diche! Stationsvorsteher: „Himmel Sakr'ment! Was is denn mit selder Fraa ihrem Diche?“ Erster Schaffner: „Wo have Se denn Ihr Diche?“ Chor der Fahrgäste: „Fraa! Wo hot 'se denn Ihr Diche?“ Die Frau: „In der Reschdauuration licht's hinnerm Dje! Ach, mein neies Diche, mei schens Diche!“ (heult!) Chor der Fahrgäste: Selder Fraa ihr Diche liegt hinnerm Dje.“ Zweiter Schaffner: „In der Reschdauuration licht's hinnerem Dje.“ Stationsvorsteher: „Gepäckträger! Seh'n Se mol nach, ob selder Fraa ihr Diche in der Restauration hinter dem Ofen liegt.“ Gepäckträger: „Do licht's ja!“ Allgemeiner Chor: „Er hot's! Er hot's! Er hot's!“ Selder Fraa ihr Diche!“ Stationsvorsteher: „Gewe Se selder Fraa ihr Diche!“ Erster Schaffner: „Fertig!“ Zugführer: „Abfahre!“

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

E. Dahmer, Kahn mit 11 500 Ziegeln, B. Szwarczinski, Kahn mit 2300 Ziegeln, beide von Plotterie nach Thorn; F. Szwarczinski, Kahn mit 4300 Ziegeln, B. Rujedi, Kahn mit 2300 Ziegeln, Chr. Derke, Kahn mit 2200 Ziegeln, sämtlich von Antoniowo nach Thorn; F. Flügge, J. Rostowski, Kahne mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz; B. Kaszanowski, J. Schejtera, L. Garno, Kahne mit Steinen von Nieszawa nach Culm; Rostowski, 7 Traften Rundholz von Rußland nach Schulz.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 5. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761—777 Gr. 167—168 M.
inländisch bunt 756 Gr. 162 M.
inländisch rot 708—793 Gr. 124—152 M.
Roggen: inländisch großkörnig 750 Gr. 134 M.
Gerste: inländisch große 650—709 Gr. 115—138 M.
Hafer: inländischer 114—130 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 5. September.

Alter Winterweizen 170—176 M., neuer Sommerweizen 155—163 M., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—144 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—120 M., gute Brauware 130—133 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 120—135 M., Koch-nom. 180 M. — Hafer 140—145 M., neuer 125—133 M.

Erledigte Schulklassen. Stelle an der neugegründeten Volksschule in Abbau-Niederzehren, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisinspektor Schultrat Dr. Otto zu Marienwerder). Stelle zu M. Leisnerau, Kreis Graudenz, evangel. (Kreisinspektor Komorowski zu Leisnerau). Stelle zu Blandau, Kreis Culm, kathol. (Kreisinspektor Dr. Seefahnen zu Briesen). Stelle an der Stadtschule in Schwes, kathol. (Kreisinspektor Riehnert in Schwes). Stelle an der Stadtschule in Mewe, kathol. (Meldungen an Kreisinspektor von Homeyer). Stelle an der Stadtschule in Niesenburg, evangel. (Magistrat Niesenburg). Stelle zu Scheipnis, Kreis Neuenberg, evangel. (Kreisinspektor Dronien zu Niesenburg). Stelle an der Stadtschule in D. Eylau, evangel. (Magistrat in D. Eylau). Stelle zu Alt-Jahns, Kreis Schwes, evangel. (Kreisinspektor Riehnert in Schwes). Stelle an der Volksschule zu Tschauerfelde, Kreis Schwes, evangel. (Meldungen an Kreisinspektor Schultrat Barich zu Schwes.)

Bekanntmachung.

Diesigen Herren Studierenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 15. September cr. bei uns einzureichen.

Thorn, den 3. September 1901.
Der Magistrat.

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge
verlangt A. Wittmann, Schlossermeister.

Für mein Kolonial- und Defilations-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

Lehrling.

Bruno Müller,
Wicker, Lindenstraße 5.

In unserer Stabellen- und Eisenwaren-Großhandlung sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober cr. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Laufburschen sucht
Max Gläser, Buchhandlung.

Sie müssen, wenn Sie schnell und billig die „Allgemeine“ Vakanzliste für das deutsche Reich“, Nürnberg 73 verlangen, Chefs inserieren kostenlos.

20 Mark tägl. Nebenverdienst leicht u. anständig. Anfr. an Industriewerke **Rosbach i. Wolfstein** (Rheinpfalz). (Niederrhein).

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanz-Post“ i. Eßlingen.

125 Mark per Monat

und Prov. 1a Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Zigarren an Händler, Wirte, Private u.
E. Schlotke & Co., Hamburg.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung
kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg.

Verbandsblätter 2 Listen m. je ca. 500 off. kaufm. Stell. Abonn. 1/2 Jährl. M. 2.50. Geschäftsstelle Königsberg i. P., Passage 2 II, Telephonr. 1439.

Bauschule Gera, Reuss, j. L.
Vorunt. 1 Okt., Hauptunt. 4. Nov.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigen Glas-, Porzellan- und Lampenlager werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Föhlauser, Konfursverwalter.

Bier-Großhandlung

Herrmann Miehle,

vorm. M. Kopczynski,
Altstädter Markt, Rathausgewölbe, gegenüber der kaiserl. Post.
Fernsprecher Nr. 107.

Empfehle:

In Syphons und Glaskannen:

Münchener Pschorrbräu,
Königsberger Culmbacher Hiesiges Lagerbier.
Obige Biere auch in Flaschen.

Ferner:
Grätzerbier, Engl. Porter,
Bareley Perkins & Co.

Gefällige Aufträge werden bei prompter und reeller Bedienung frei Haus ausgeführt.

Vertreter der Brauerei zum **Pschorr, München.**
Gebinde von 12 bis 60 Liter stets am Lager.

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft,**
LEIPZIG

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen. Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Packer 20 Pfennig. Zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifen-Handlungen.



Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG - ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstörungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg - Boonekamp.**

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Garbenband

Sackband

Gruteleinen

offerirt billig
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Geheimnisse

der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1,00 gegen Vorherensendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wildert,
Berlin, Joachimstraße 6.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftsstellerräume, sowie 1 Komforthube.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer u., vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer u., beides 2. Etage zu vermieten. Näheres **Hochparterre.**

Kupferberg Gold.

Best Markt L. Rangos in allen Weinhandlungen

OSWALD GEHRKE'S



Brust-Karamellen

bei Husten u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel

zu beziehen von der Fabrik **Oswald Gehrke, Thorn Culmersstr. 22** u. den durch Plakate kennt. Niederlagen.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustäd. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Kurowski,
Gerechenschaftstraße 2.

Laden

Der im Hause **Seglerstraße 51** in guter Geschäftslage befindliche
Laden
(3. St. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. an zu vermieten.
Näheres **Neustädtischer Markt 3.**